

## INTERESSANTES IM MUSEUMSGARTEN

Im Museumsgarten fällt zunächst dem Besucher ein senkrecht stehender Mahlstein auf. Er gehört zur ehemaligen Waidmühle vom Spielberg aus Bergsulza.



Bereits im frühen Mittelalter war der Anbau von Färberwaid (*Isatis tinctoria*) in Thüringen und auch für Sulza ein wichtiger Erwerbszweig.

Heute erinnert der Name der Waidstraße noch an die Bedeutung des Waidanbaues.



Mahlen der Waidblätter auf der Waidmühle

Grenz-, Flur- und Wegesteine belegen, dass Sulza an Territorialgrenzen und ehemaligen Handelswegen lag.

Zwei Weinpressen erinnern an die ca. tausendjährige Geschichte des Weinanbaues im alten Thüringen, für Sulza ist er über 800 Jahre schriftlich nachgewiesen.

## HINWEISE

### Literatur

Landeszentrale für polit. Bildung: „Blätter zur Landeskunde – Waidanbau und -handel in Thüringen“, Erfurt, 3. Aufl. 1997

### Verfasser

Kurgesellschaft Heilbad Bad Sulza mbH, J. Hanf

### Museumskomplex „Salinetechnische Anlagen Bad Sulza“

- eine der komplexesten Anlagen dieser Art in Deutschland
- größtes technisches Denkmal im Kreis Weimarer Land
- geführte Wanderungen der Kurgesellschaft (lt. Veranstaltungsplan bzw. auf Anfrage)
- gesonderten Flyer beachten

### Öffnungszeiten

Samstag/Sonntag 9.00 – 12.00 Uhr  
sowie auf Voranmeldung für Gruppenführungen  
in der Kurgesellschaft Heilbad Bad Sulza mbH  
Telefon (03 64 61) 8 21 10



Kurgesellschaft Heilbad Bad Sulza mbH  
Kurpark 2 • 99518 Bad Sulza

Tel.: 036461821-0

Fax: 036461 821-11

Internet: [www.bad-sulza.de](http://www.bad-sulza.de)

e-mail: [kurgesellschaft@bad-sulza.de](mailto:kurgesellschaft@bad-sulza.de)

Gästeinformation

Tel.: 036461 821-10 oder 19433

e-mail: [info@bad-sulza.de](mailto:info@bad-sulza.de)

# BAD SULZA



# Saline- und Heimatmuseum



## WISSENSWERTES

Das Saline- und Heimatmuseum Bad Sulza wurde Mitte des vorigen Jahrhunderts unter der Bezeichnung

„Bad Sulzaer Heimatstuben“

ins Leben gerufen.

Unter Berücksichtigung der Tradition der alten, urkundlich schon um 1064 nachweisbaren Salzsiedeeinrichtungen, wurde durch das damalige Museumskollektiv eine Konzeption zum Aufbau eines Salinemuseums erarbeitet, das nach einer regen Sammeltätigkeit entsprechender Exponate schrittweise auf- und ausgebaut werden konnte.

Das Museum befindet sich in der ehemaligen Salineschenke (erbaut 1848/53).



Hier spiegelt sich in einer Dauerausstellung die Geschichte der Saline und der Salzproduktion wider.

Den Mittelpunkt der Ausstellung bildet der historische Konventsaal, bestückt mit Mobiliar und Ausstattungsgegenständen aus der Mitte des 18./19. Jahrhunderts. Besonders beeindruckend wirken die Öl-Porträts der ehemaligen Besitzer der Saline, der Familie des Freiherrn von Beust. Weitere Kostbarkeiten dieses Saales sind u.a. eine Barockkommode mit Bronzebeschlägen (französischen Ursprungs), eine Pendule mit Wandsockel aus dem Jahre 1715 und Teller mit Blumendekors aus der Meißener Porzellanmanufaktur um 1780. Spieltische, Schreibsekretär und Polstermöbel im klassizistischen Stil vermitteln dem Besucher das Bild eines geschlossenen Ensembles feudaler Wohnkultur.

Die Entwicklungsgeschichte der Saline und der Salzgewinnung wird durch alte Lagepläne, Dokumente, Salz- und Soleprodukte verdeutlicht.

Bilder und Dokumente des Badevereins und der Salineverwaltung bestätigen die ersten Anfänge des Kurortes, der sich in über 150 Jahren vom kleinbürgerlichen Badeort zum heutigen staatlich anerkannten Sole-Heilbad entwickelte.

Entwürfe des ersten Kurparkes und Bilder der alten Trinkhalle, des Kurhotels und des im Bau befindlichen Inhalatoriums deuten die Aufbauperiode des Bades um 1900 an.

Modelle, wie von der alten Ilm-Satteldachbrücke und des alten Gradierwerkes, runden dieses Bild ab.

Eine Wohnküche und ein kleinerer Wohnraum, ausgestattet mit Mobiliar und Haushaltsgeräten um 1850, berichten von der bescheidenen Lebensweise des damaligen Salinearbeiters, der neben einem schweren Beruf, bei schlechter Bezahlung, noch etwas Ackerbau und Viehwirtschaft betreiben mußte.



Von der geschichtlichen Tatsache ausgehend, dass bei der offiziellen Gründung des Bades um 1847, die Sulzaer Stadtapothekendeckung im Mittelpunkt der Vorhaben stand, konnte durch Unterstützung vieler Apotheken eine lebenserhaltende Offizin mit Rezeptur aufgebaut und eingerichtet werden.

Eine komplette Holzeinrichtung mit Repositorien und Standgefäße verschiedener Art sowie viele handwerkliche Gerätschaften des Apothekers zeigen das Bild einer Landoffizin um 1890.

In einem weiteren Ausstellungsraum wurde eine Apothekendeckung mit Materialraum, ausgestattet mit Destillierofen, Tinkturenpressen, Drogenschneidern und Vorratsgefäßen aller Art eingerichtet und anschaulich dargestellt.

Eine Drogensammlung, die einen Einblick in den reichhaltigen Arzneischatz des vorigen Jahrhunderts vermittelt, ist ebenfalls zu besichtigen.

Das z.T. schon rekonstruierte Siedehaus V, mit alten Siedetechniken und das gegenüberliegende rekonstruierte zweigeschossige, heute in Europa einmalige, Solereservoir (1780) werden zu wertvollen und aussagekräftigen Museumsobjekten historischer Produktionsanlagen wieder hergestellt.

Dem Besucher soll der vollständige Siedeprozess mit all den handwerklichen Nebentätigkeiten, von der Bespeisung der Pfanne bis zum fertigen Salzprodukt, nahe gebracht werden.

Im Jahr 1997 wurde zu musealen Zwecken eine kleine Schau-siedeanlage errichtet.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt kann der geschlossene Salinekomplex für Besucher nur bei Führungen zugänglich gemacht werden.



Apothekendeckung mit Materialraum